

Inhalt:

Editorial	1
Die ÖKL-Geschäftsstelle	2

Aus der laufenden ÖKL-Arbeit:

ÖKL-Vollversammlung 12. April und Vorstandssitzungen.....	2
Agrarelektronik-Praxistag in OÖ, 13. April	3
ÖKL-Bautagung, 27. bis 28. April	5
ALB-Tagung in der Schweiz, 4. Mai	6
Biogasspezialberater-Fortbildung 7. und 8. Juni	6

ÖKL-Neuerscheinungen:

Land & Raum 2/2005 „Alpenkonvention“	7
ÖKL-Merkblatt Nr. 78 „Fressplatzgestaltung“	8
ÖKL-Merkblatt Nr. 16 „Sauenställe - Deckzentrum und Wartebereich“	8

Sehr geehrte ÖKL-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Kurz nach Erscheinen der letzten Ausgabe dieses Blattes fand die ÖKL-Vollversammlung statt, heuer auf die freundliche Einladung von Vorstandsmitglied Josef Boxberger hin im neuen Schwachhöferhaus der Universität für Bodenkultur. Außer zwei Ehrungen und den „üblichen“ Tagesordnungspunkten fand die Wahl des Obmannes und des Vorstandes statt. Obmann DI Franz Schörghuber wurde wiedergewählt, die Vorstandsmitglieder Peter Höpler und Leopold Gansch schieden aus, neu dazu kamen Stefan Dworzak und Thomas Haase. Alle ÖKL-Mitglieder und Partner dürfen sich weiterhin auf eine stabile ÖKL-Vereinsführung verlassen!

Gleich einen Tag später fand ein Agrarelektronik-Praxistag in Oberösterreich statt, den zahlreichen Besuchern der Veranstaltung wurden firmenbezogene Produktpräsentationen und eine Feldvorführung geboten, Höhepunkt war zweifellos das „Plug-Fest“!

Weiters berichten wir über die ÖKL-Bautagung in Oberösterreich und die Biogasspezialberatertagung in Vorarlberg sowie über drei neue Publikationen.

Im ÖKL-Team gibt es einen neuen Mitarbeiter: Nachdem Frau Christiane aus dem ÖKL ausscheidet (Elternkarenz), verstärkt Herr Dieter Brandl seit 1. Juni den ÖKL-Bereich Landwirtschaftliches Bauen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!

Ihr ÖKL-Team

Die ÖKL-Geschäftsstelle:

Gußhausstraße 6, 1040 Wien, 01/505 18 91, Fax: 01/505 18 91-16, e-mail: office@oekl.at

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖKL:

DI Al Samawal **Abdalla**, EDV-Administrator, sam.admin@oekl.at, Tel. DW 19

DI Gebhard **Aschenbrenner**, Geschäftsleitung, Landtechnik, g.aschenbrenner@oekl.at, Tel. DW 10

DI Dieter **Brandl** (seit 1. Juni), Landwirtschaftliches Bauwesen, d.brandl@oekl.at, Tel. DW 21

DI Gerlinde **Grall**, Einkommensalternativen, Tel. DW 17

DI Christiane **Gupta** (bis Mitte Juni), Landwirtschaftliches Bauwesen, Tel. DW 11

Robert **Kolonovits**, Landwirtschaftliches Bauwesen, r.kolonovits@oekl.at, Tel. DW 11

DI Eva-Maria **Munduch-Bader**, Geschäftsleitung, Öffentlichkeitsarbeit, e.munduch-bader@oekl.at, Tel. DW 13

Rosmarie **Nachtmann**, Sekretariat, Buchhaltung, MR-Grundkurse, office@oekl.at, Tel. DW 12

DI Wolfgang **Schoberleitner**, Energie & Umwelt, w.schoberleitner@oekl.at, Tel. DW 15

DI Silke **Scholl**, Landwirtschaft, Landentwicklung, s.scholl@oekl.at, Tel. DW 17

DI Barbara **Steurer**, Landentwicklung, Kulturlandschaftsforschung, b.steurer@oekl.at, Tel. DW 17

Brgitte **Triebenbacher**, Lohnverrechnung, Tel. DW 11

Besuchen Sie auch unserer Homepage unter www.oekl.at!

Aus der laufenden ÖKL-Arbeit

ÖKL-Vollversammlung 12. April 2005

Am 12. April fand an der Universität für Bodenkultur die jährliche Vollversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem:

- Ehrung des langjährigen ÖKL-Vorstandsmitgliedes und Arbeitskreisvorsitzenden OR Dipl.-Ing. Peter Höpler anlässlich seines Ausscheidens aus dem Vorstand sowie Gratulation zum wohlverdienten Ruhestand des Forstdirektors der LWK NÖ DI Anton Jonas
- Tätigkeitsbericht 2004 und Bilanz 2004
- Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
- Wahl des ÖKL-Obmannes und des ÖKL-Vorstandes (siehe Editorial)
- Wahl der Rechnungsprüfer
- Arbeitsprogramm 2005 und Vorschau 2005



ÖKL-Vorstandssitzungen

Am 12. April fand die zweite Sitzung dieses Jahres (Bilanz und Tätigkeitsbericht), am 21. Juni die dritte Sitzung statt.

Agrarelektronik in der Praxis - Fachveranstaltung am 13. April 2005 in Vöcklabruck

Parallelfahrssysteme, angepasste Düngung, Arbeitserfassung und Innenmechanisierung mit EDV / PDA in der Praxis

Wie real existiert das Landwirtschaftliche (ISO-)BUS-System in der österreichischen Praxis?

Das ÖKL hat 2004 im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrer- und Berater das Bildungsmodul Elektronikeinsatz zum Thema „Agrarelektronik und GIS in der Landwirtschaft - Stand und ökonomische Bewertung“ abgehalten. Dabei wurde theoretisch eine „schöne, neue Welt“ für das BUS-System dargestellt. Heuer traten die Firmen am 13. April im Rahmen einer öffentlichen Fortbildungsveranstaltung für Lehrer und Berater den Praxisbeweis an. In einer gemeinsamen Veranstaltung des ÖKL mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, dem Maschinenring Schwanenstadt und der landwirtschaftlichen Fachschule Vöcklabruck wurden am Vormittag in der Fachschule Impulsreferate der beteiligten Firmen und der AMA gehalten. Am Nachmittag wurde zunächst eine moderne Mischelektronik mit Dokumentation für einen Schweinestall besichtigt. Anschließend fanden auf einer größeren Fläche in der Nähe der Schule die praktischen Vorfürungen statt.

Im Deail:

Als Fortsetzung der zweitägigen Bildungsveranstaltung 2004 fand heuer ein Praxistag statt, an dem zahlreiche Firmen die Möglichkeit hatten, zu zeigen, wie Elektronik in der Landwirtschaft eingesetzt werden kann. Das Thema lautete „Parallelfahrssysteme, angepasste Düngung, Arbeitserfassung und Innenmechanisierung mit EDV / PDA in der Praxis“ und lockte knapp 100 Besucher zuerst in die Landwirtschaftliche Fachschule Vöcklabruck und am Nachmittag in die nähere Umgebung.

Mit einer AMA-Kontrolle hat jeder Landwirt, der einen Mehrfachantrag abgibt, zu rechnen. Denn laut EU-Verordnung müssen mindesten 5% der Betriebe vor Ort kontrolliert werden, wie DI Johann Weidlinger (Technischer Prüfdienst AMA Linz) ausführte. Bei der Vorführung demonstrierte er entlang genau definierter Grenzen eine Flächenmessung mit einem GPS-Handgerät mit Korrektursignal (DGPS). Das verwendete Gerät nützt ein Signal, welches die sogenannte „Verrauschung“ (eine Art Ungenauigkeit) dadurch ausgleicht, dass es die Daten der Satelliten mit dem Standort einer genau bekannten Bodenstation in Beziehung bringt, womit höchste Genauigkeit erzielbar ist. Zum Vergleich erfolgte wiederum entlang der vorgegebenen Grenzen eine Messung mittels eines im Traktor mitgeführten Pocket-PCs (z.B. Goodsoil/Latschbacher). Weil die Antenne sich in Traktormitte befand, der Traktor aber entlang der Feldinnenseite fuhr, wurde der sogenannte „Offset“ elektronisch korrigiert. Das Ergebnis: Die Abweichung lag, wie Weidlinger bestätigte, bei weitem



innerhalb der tolerierbaren Grenzen. Das bedeutet, dass ein Landwirt mittels PDA seine Flächen mit hinreichender Genauigkeit vermessen kann. Das Gerät ist aber auch für viele andere Anwendungen (mobile Eingabe von Daten, die Ackerflächen bis hin zu Tieren betreffen) eine große Hilfe.

Alfred Watzenböck (Firma Schauer) führte aus, dass die – früher noch analoge – Elektronik in der Tierfütterung schon länger verwendet wird. Inzwischen ist sie soweit verfeinert, dass es möglich ist, einzelne Futter-Komponenten bis auf 100 Gramm genau zu dosieren. Die Futterrezeptur kann an das Gewicht der Mutter- oder Mastsauen angepasst werden. Zugleich ist eine Kombination mit einer Software – so etwa einem Sauenplaner – möglich. Die Elektronik vermag u.a., bestimmte Tiere während des Zuganges zur Futterstation zur Behandlung durch den Arzt etc. zu selektieren. Auch ist es möglich, z.B. unter 80 Zuchtsauen ein bestimmtes Tier mit einem Wurmmittel zu versorgen. Im Rahmen einer Besichtigung einer elektronischen Fütterungssteuerung der Firma Schauer an einem namhaften Betrieb in Desselbrunn wurde gezeigt, dass die Förderung des Futters zur Mischstation bzw. den Verteilstationen pneumatisch erfolgt. Dem Verstopfen und der Entwicklung von Keimen durch Futterreste kann dadurch entgegengewirkt werden.

Höhepunkt des „Praxistages“ waren die praktischen Felddemonstrationen an einem Maschinenring-Betrieb in Pilsbach (MR Schwanenstadt). Denn erstmals fand in Österreich ein „Plug-Fest“ statt – wenn auch nur zwischen zwei Herstellern: Das BUS-System von John Deere ließ sich kurzfristig an den eigentlich von Fendt gesteuerten Ladewagen von Pöttinger koppeln.

Gezeigt wurde weiters die automatische Spurführung, also das „Parallelfahren“ bzw. „Konturenfahren“. Dies kann sowohl durch eine vom Traktorenhersteller vorgegebene und damit integrierte Bordelektronik bzw. mittels mobiler PDAs erfolgen. Das integrierte System ermöglicht in der höchsten Ausbaustufe die Traktorlenkung ohne Zutun des Fahrers mittels Autopilot. Stimmen im Hintergrund dachten schon laut darüber nach, wie der Lenker diese Zeit denn nützen könnte Robuste Pocket-PCs sind gemäß der Ausführungen von Ing. Feurhuber (Firma Latschbacher) zwar teurer in der Anschaffung und außerdem schwerer, dafür sind sie jedoch wasserdicht, schmutzunemp-



findlich und leicht zu reinigen. Ein Modellwechsel erfolgt weniger häufig als bei günstigeren PCs, womit auch die Reparatur über einen längeren Zeitraum gewährleistet werden kann.

Im Gegensatz zum „Big Brother“ bezeichnet Ing. Oberegger (C & N) sein „schwarzes Kästchen“ als „Tiny Brother“. Mit diesem kann etwa im Winterdienst die genaue Fahrtroute bzw. der Zeitpunkt des Salzstreuens dokumentiert werden. Dabei muss das Fahrzeug nicht ständig online sein, denn die Daten werden in komprimierter Form von Zeit zu Zeit überspielt und mittels „Post Processing“ mit einer Referenzstation abgeglichen.

Den theoretischen – nicht firmenspezifischen - Unterbau kann man in der umfangreichen „Bildungsbroschüre Elektronikeinsatz“ (LTS 221) lesen.

Für nähere Auskünfte steht DI Gebhard Aschenbrenner unter 01/505 18 91-10 oder g.aschenbrenner@oekl.at zur Verfügung.

ÖKL-Bautagung, 27. bis 28. April 2005

Im Bildungshaus Schloss Zell an der Pram in Oberösterreich fand die diesjährige „Frühjahrstagung“ des ÖKL-Baukreises statt.

Auf der Tagesordnung standen u.a. :

- Vorstellung der Broschüre „Die Haltung ferkelführender Sauen - Traditionelle und alternative Haltungssysteme im Vergleich“
- Vorstellung der seit der letzten Sitzung fertiggestellten Merkblätter
- Besprechung der in Arbeit befindlichen Merkblätter: Nr. 80 „Trinkwasserversorgung für Rinder“, Nr. 79 „Trinkwasserversorgung für Schweine“, Nr. 24 „Düngersammelanlagen“, Nr. 24 a „Technische Richtlinien für die Errichtung einer Düngeraufbereitungsplatte für die bäuerliche Kompostierung“, Nr. 43 „Bauliche Vorkehrungen für die sicherheitstechnisch einwandfreie Elektroinstallation in landwirtschaftlichen Betriebstätten“, Nr. 16: „Zuchtschweinställe“ - Titel wird abgeändert in „Sauenställe - Deckzentrum und Wartebereich“, Nr. 29 „Pferdeställe“, Nr. 16a „Abferkel- und Ferkelaufzuchtställe“
- Kurzreferat über die Neuorganisation der HBLFA-Raumberg-Gumpenstein
- Exkursionen: Besichtigung von zwei Milchviehställen
- Betriebsbesichtigung der Firma Agrotel in Neuhaus am Inn (Bayern)
- Kurzreferate:

Troxler (Inst. F. Tierhaltung und Tierschutz): „Durchgehend perforierte Böden“

Krispel (Zementforschungsinstitut der Vereinigung der Öst. Zementindustrie): „Betonarten für landwirtschaftliche Anwendungen“

Treiber (Slagstar- Wopfinger Baustoffindustrie GmbH): „Lösender Angriff“ - Problematik beim Säureangriff auf Beton“



ALB-Tagung in der Schweiz, 4. Mai 2005

Obmann DI Franz Schörghuber besuchte die ALB-Tagung in der Schweiz. Auf dem Programm standen einige Betriebsbesichtigungen und eine Arbeitssitzung zum Informationsaustausch. Auskünfte über die wichtigsten Inhalte der Arbeitssitzung und über die Exkursionsbetriebe erhalten Sie im ÖKL. Zur übernächsten Sitzung im Mai 2007 wird voraussichtlich das ÖKL nach Wien einladen.

Biogas-Spezialberater/innen-Fortbildung, 7. und 8. Juni 2005

Modul Erfahrungsaustausch / Vorarlberg

Im Auftrag des BMLFUW organisierte das ÖKL für die ausgebildeten Biogas-Spezialberater wieder eine Fortbildungstagung mit Betriebsbesichtigungen und gegenseitigem Erfahrungsaustausch. Am 7. und 8. Juni 2005 trafen sich die Teilnehmer im Hotel Mercure in Bregenz. In Zusammenarbeit mit der Landeslandwirtschaftskammer wurde ein umfangreiches Programm erstellt. Erfreulicherweise konnte der Präsident der Vorarlberger Landeslandwirtschaftskammer Herr StR. Moosbrugger 25 Teilnehmer im Ländle begrüßen. Folgende Themen wurden ausführlich behandelt:

- Ergebnisse von Anlagenbeprobungen (Fermentationsrückstände) in NÖ
- säurebeständige Betonbindemittel (Slagstar)
- Anlagenplanung und -betrieb, Contracting als Betreibermodell
- Biogas-Netzeinspeisung
- Rechtliche, wirtschaftliche und technische Voraussetzungen für die Biogas-Netzeinspeisung in Österreich
- Biogaserzeugung aus Energiepflanzen, Methan-Energiewert-Modell
- klima:aktiv - Programmlinie Biogas
- Erfahrungsberichte aus der Praxis
- Exkursion zu zwei landwirtschaftlichen Biogasanlagen in Rankweil



Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Wolfgang Schoberleitner, 01/505 18 91-15.

ÖKL-Neuerscheinungen

Land & Raum 2/2005 „Alpenkonvention“

Die Alpenkonvention ist Schwerpunkt des aktuellen Heftes, weil Österreich seit Herbst 2004 für zwei Jahre den Vorsitz der „Alpenkonferenz“, dem entscheidenden Steuerungsgremium zur Umsetzung der Alpenkonvention, führt. Welche Impulse Österreich während dieser zwei Jahre setzen möchte, kann man dem Beitrag von Minister Josef Pröll entnehmen, der dabei auf die Durchschlagskraft der „doppelten Präsidentschaft“ (Alpenkonvention plus Europäische Union) in der ersten Jahreshälfte 2006 setzt. Man darf skeptisch sein: Es wird nicht leicht sein, innerhalb weniger Monate die Defizite der vergangenen Jahre aufzuholen. Nach wie vor ist die Alpenkonvention weder auf Bundes-, Landes- oder Gemeindeebene als politisches Thema präsent, nach wie vor gibt es weder in materieller noch in ideeller Hinsicht genügend Rückenwind für die Umsetzung. Wie sich aus verschiedenen Beiträgen der Sommerausgabe von Land & Raum entnehmen lässt, ist die Alpenkonvention leider weit davon entfernt, ein politikleitendes Instrument zu sein:

Peter Hasslacher stellt fest, dass die Alpenkonvention derzeit kein etabliertes und funktionierendes Nachhaltigkeitsinstrument sei. Dominik Siegrist konstatiert, dass dem Vertragswerk die nötige Bekanntheit und damit die Erkenntnis seiner Nützlichkeit fehle. Beide Autoren bemängeln, dass jene Ressourcen fehlen, die zur wirksamen Umsetzung des Vertragswerkes unbedingt notwendig wären.

Als Folge eines schier endlosen Gezerres um die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle dürften einzelne Inhalte inzwischen bereits veraltet sein. Franz Maier demonstriert dies anhand des Berglandwirtschafts-Protokolls.

Gleich zwei Artikel berichten über das aktuelle Forschungsprojekt „ALP-AUSTRIA“, das sich mit der Zukunftssicherung der österreichischen Almwirtschaft beschäftigt. Laut Daniel Bogner und Wolfgang Ressi liefert ALP-AUSTRIA „entscheidende Beiträge“ zur Umsetzung der Alpenkonvention. Leider bleibt offen, ob diese Beiträge dem besorgniserregenden Strukturwandel auf unseren Almen wirksam begegnen können.

Faktum ist: Die Bergbauern befinden sich - in ähnlicher Weise wie die alpine Tourismuswirtschaft - seit längerem in einer fatalen Rationalisierungsspirale, die mittelfristig zu einem Ausstieg aus der Almwirtschaft führen kann. Der Effekt auf die Kulturlandschaft kann im ostösterreichischen Alpenraum als signifikante Wiederbewaldung mit freiem Auge wahrgenommen werden. Das Tourismusland Österreich sollte sich also um die ausreichende Bestoßung der Almen ernsthafte Sorgen machen.

Bei aller Skepsis sollen die geglückten Umsetzungsinitiativen der Alpenkonvention nicht übersehen werden. Präsident Rainer Siegele zieht eine ermutigende Zwischenbilanz seines Gemeindeforschungsnetzwerkes „Allianz in den Alpen“. Übrigens zeigt sich am Gemeindeforschungsnetzwerk die Inkonsistenz des Alpenkonventionsprozesses besonders deutlich: Das Netzwerk wird in der Schweiz am stärksten unterstützt und ist dort auch sehr gut etabliert. Gleichzeitig misstraut die Schweiz aber den Alpenkonventionsprotokollen und hat sie deshalb auch nicht ratifiziert. Positiv gewendet: Vielleicht ein Indiz dafür, dass Alpenbewusstsein eine landeskulturelle Tugend ist, die durch Verträge am grünen Tisch nicht ersetzt werden kann. „Naturgemäß“ (um mit Thomas Bernhard zu sprechen) wird das Gemeindeforschungsnetzwerk östlich des Arlbergs nur wenig beachtet. Das ist schade, weil das „Projekt Alpenkonvention“ ohne eine konsequent in Nachhaltigkeitskategorien denkende Gemeindepolitik kaum Erfolg haben wird.

Auch wenn es gegenwärtig utopisch erscheint: Würde man die Konditionen der Agrarförderung und des kommunalen Finanzausgleiches an die Erfüllung von Alpenkonventionskriterien binden, könnten wir uns vor Umsetzungsinitiativen wohl nicht mehr retten

(Editorial von Dr. Roland Kals, Redaktionsmitglied)

Land & Raum-Preise: Einzelheft: Euro 3,63, Abo: 4 Hefte: Euro 12,35, siehe auch www.oekl.at

ÖKL-Merkblatt Nr. 78 „Fressplatzgestaltung im Laufstall“

1. Auflage 2005

Die Gestaltung des Fressplatzes soll dem artgemäßen Futteraufnahmeverhalten des Rindes entgegenkommen, bequemes Fressen erlauben und Verletzungen und Schäden an den Tieren vermeiden. Außerdem ist gegenseitiges Verdrängen und der Übertritt von Tieren auf den Futtertisch zu verhindern. Futterverluste und Futterschmutzung sollten möglichst vermieden und auch dem arbeitswirtschaftlichen Aspekt am Betrieb Rechnung getragen werden. Zur Ausschöpfung ihres Leistungspotenzials muss die Kuh hohe Mengen an Grundfutter aufnehmen. Mit geeigneten baulichen und technischen Einrichtungen können diese Anforderungen weitestgehend erfüllt werden.

Das ÖKL-Merkblatt „Fressplatzgestaltung im Laufstall“ gibt ausführliche Angaben zur Bemessung der Fressplätze (Fressplatzbreite, Fressgangbreite, Futtertischbreite) und zur Futtertischgestaltung. Im Kapitel „Fressgitter“ findet man Informationen zu nicht verschließbaren Fressgittersystemen wie Nackenriegel, Parallelogramm- oder Schrägstabfressgitter, Schwalbenschwanzfressgitter

und Palisadenfressgitter und zu verschließbare Systemen wie Selbstfangfressgitter oder Scherenfressgitter sowie Schwedengitter oder Palisadenfangfressgitter. Zusätzliche Fütterungseinrichtungen wie Heuraufe, Rundballenraufe und Einrichtungen zur Kraftfuttermittelgabe werden ebenfalls beschrieben. Es werden jeweils Vorteile und Nachteile angegeben.

Die unterschiedlichen Systeme werden in zahlreichen Skizzen übersichtlich dargestellt, aus Tabellen kann man die jeweils richtige Bemaßung ablesen.



Bearbeitung: E. Ofner, BAL Gumpenstein, weiters: V. Lenz und Ch. Kowatsch im Rahmen des ÖKL-Arbeitskreises Landwirtschaftsbau (Obmann: OR DI M. Watzinger, BMLFUW)

Das Merkblatt umfasst 20 Seiten, kostet 6,00 Euro und kann im ÖKL bestellt werden: Tel: 01/505 18 91 oder e-mail: office@oekl.at oder www.oekl.at

ÖKL-Merkblatt Nr. 16 „Sauenställe - Deckzentrum und Wartebereich“

2. Auflage 2005

Die zweite aktualisierte Auflage (früherer Titel „Zuchtschweineeställe“) gibt grundlegende und umfassende Auskunft über Ansprüche der Tiere, über Vor- und Nachteile von Gruppen- und Einzelhaltung und hilft dem Landwirt bei Planung und Betrieb von Gruppenhaltungssystemen:

Aus der Sicht der Tiergerechtigkeit entspricht die Gruppenhaltung den Ansprüchen der Tiere mehr als die Einzelhaltung. Als Vorteil können die verhaltensgerechte Unterbringung, die jederzeitige Bewegungsmöglichkeit für die Sauen, eine bessere Brunst und Fruchtbarkeit erwähnt werden. Zusätzlich sind einfache Baulösungen möglich, da eine größere Flexibilität bei der Grundrissgestaltung und Bauvarianten in Form von Außenklimaställen möglich sind.

Als Nachteile gegenüber der Einzeltierhaltung zählen sicher der größere Platzbedarf, die erschwerte Einzeltierkontrolle und die Gruppierung einander fremder Sauen. Es gibt technisch verschiedene Varianten, um auch bei der Gruppenhaltung eine Einzeltierfütterung einzurichten, was zum Erfolg dieser Haltungsform viel beiträgt.

Bei der Planung und beim Betrieb von Gruppenhaltungssystemen ist darauf zu achten, dass die Verabreichung von Raufutter und das Anbringen von Kratzbürsten beachtet wird.

Die Gruppenhaltung von Sauen stellt höhere Anforderungen an das Management und die Tierbetreuung, bringt aber auch mehr Freude, da das natürliche Verhalten der Tiere in einer tiergerechten Aufstallung besser zum Ausdruck kommt. Von besonderer Bedeutung ist eine gute Mensch-Tier-Beziehung und ein ruhiger Umgang mit den Tieren (Verwenden von Treibbrettern, keine Elektrotreiber, Vermeiden von Schlägen).

Bearbeitung: J. Gerstmayr, V. Lenz, E. Mair und J. Troxler im Rahmen des ÖKL-Arbeitskreises Landwirtschaftsbau (Obmann: OR DI M. Watzinger, BMLFUW)

Das Merkblatt umfasst 20 Seiten, kostet 6,00 Euro und kann im ÖKL bestellt werden: Tel: 01/505 18 91 oder e-mail: office@oekl.at oder www.oekl.at

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.oekl.at

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), Gußhausstraße 6, A-1040 Wien. Tel: 01/505 18 91, e-mail: office@oekl.at, Homepage: www.oekl.at. Grundlegende Richtung: Information über Zielsetzungen und laufende Aktivitäten des ÖKL für Mitglieder und Förderer.

DVR 0946702

Postgebühr bar bezahlt